

oder zu  
36] 2-3  
tock.

meter hoch,  
billig zu  
47] 1-3  
P.

nst aber  
52] 1-1

eige,

mir

Celebrier  
Winter-Kegelbahn  
bestimmt

hafte  
44

Fertige Damen-Kleider von H. 390 aufwärts.

erhalten täglich, mit Ausnahme der  
Zage nach Sonn- und Feiertagen.

**Pränumerationspreis:**  
in loco:  
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.  
Halbjährig . . . 10 " — "  
Vierteljährig . . . 5 " — "  
Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Aufstellung in's  
Haus monatlich 2 " — "  
Einzeln Nummern 10 5.

**Mit Postverendung:**  
im Inland:  
Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.  
Halbjährig . . . 7 " — "  
im Ausland:  
Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.  
Halbjährig . . . 9 " — "

Für die Redaktion verantwortlich:  
Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurück-  
geholt; unentgeltliche Briefe nicht an-  
genommen.

# Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Supplément**  
werden in der Administration  
dieses Blattes (Wintergasse 9)  
angenommen;  
fernher bei den Annoncen-Expedi-  
tionen: in Budapest: Bernhard  
Eckstein, A. V. Goldberger,  
Haasenstein & Vogler, Julius  
Leopold; in Wien: A. Oppelik,  
J. Danneberg, H. Schalek, M.  
Dukes' Nachf. (M. Angenfeld  
& E. Lessner), Haasenstein &  
Vogler, R. Mosse; in Berlin,  
Hamburg, Paris: Haasenstein  
& Vogler; in Frankfurt a. M.:  
Haasenstein & Vogler, G. L.  
Daube & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen  
Garnitur kostet beim ein-  
maligen Einrücken 14 Heller,  
das zweite Mal je 12 Heller,  
das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlantz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmießgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wolleth die Abonnements-Beträge franco senden werden.

Nr. 246.

Germanstadt, Dienstag den 21. October 1902.

118. Jahrgang.

## Die Parlamente der Großmächte.

Berlin, 16. October.

Die Hochsaison der Politik, in die wir jetzt bereits ganz unverkennbar getreten sind, hat diesmal nicht nur bei uns, sondern in allen europäischen Großstaaten ungewöhnlich früh begonnen, denn in allen diesen Staaten sind die Parlamente entweder bereits bei der Arbeit, oder ihr Zutritt steht unmittelbar bevor. Dieser frühe Beginn der Parlaments-Arbeit ist der beste Beweis dafür, wie bedeutungsvoll und dringlich diese Arbeit diesmal fast überall ist, denn eben mit Rücksicht hierauf ist vielfach der Beginn der Parlaments-Saison so frühzeitig angelegt worden.

In Deutschland, wo der Reichstag sonst erst im November oder Anfang December zusammentreten pflegt, ist der ungewöhnlich frühzeitige Zusammentritt des Reichstages, der bereits seit Dienstag an der Arbeit ist, mit unverhoffter Rücksichtnahme auf die Zolltarif-Vorlage erfolgt, welche nicht nur den Brennpunkt der Reichstags-Session, sondern auch den inneren Politik in Deutschland überhaupt bildet. Seit länger als zehn Monaten hat sich der Reichstag bereits, zum kleineren Teil im Plenum, zum größten Teil in der Commission, mit dem Zolltarif beschäftigt, ohne diese complicirte Materie bisher auch nur um einen Schritt zu fördern. Da der diesmaligen Reichstags-Session durch das am 16. Juni eintretende Ende der Legislatur-Periode, in der Pragis aber durch das auf Ende Mai fallende Pfingstfest noch früher ein Ziel gesetzt wird, so können die Ausfichten, den 946 Nummern umfassenden Zolltarif, der links auf die Opposition der freisinnigen Parteien und der Socialdemokratie und rechts auf die Opposition der Conservativen und des Centrums und auf die noch schärfere des Bundes der Landwirthe stößt, unter Dach und Fach zu bringen, nur als verschwindend gering bezeichnet werden. Jedenfalls steht fest, daß, wenn nicht die Mehrheit der beiden conservativen Parteien und des Centrums in Bälde zur Vorlage der Regierung abshwenkt, die ihrerseits den agrarischen Forderungen weder entgegenkommen will, noch auch kann, alle weitere Parlaments-Arbeit an dem Zolltarif verlorene Liebesmüh' und vergeudete Zeit und Arbeit wäre. Und eben deshalb ist es dringend zu wünschen, daß in der jetzt im Plenum beginnenden zweiten Session des Zolltarifes diese Klärung unverzüglich herbeigeführt wird, denn die Zeit des Parlamentes ist zu kostbar, um sie in einem „Versuch mit untauglichen Mitteln“ zu vergeuden.

Ebenfalls Zolltariffragen sind es, welche den Angelpunct der Streitfragen bilden, die in den beiden Parlamenten der österreichisch-ungarischen Monarchie zum Austrag gebracht werden sollen. Sowohl im ungarischen Reichstag, der am 8. d. zusammentreten ist, wie im österreichischen Reichsrath, der seinen parlamentarische Arbeit beginnt, ist die bei Weitem wichtigste Aufgabe, vor der alle anderen zurücktreten, die Durchbringung des Ausgleichs zwischen den beiden Reichshälften. Die hohe politische und wirtschaftliche Bedeutung, welche dieser Frage zukommt, haben wir erst unlängst eingehend dargelegt. Im ungarischen Reichstag sind die Ausfichten für die Durchbringung des Ausgleichs trotz der Opposition der Nationalpartei Alles in Allem nicht schlecht, desto schlechter aber im österreichischen Reichsrath, wo der noch immer schwebende Conflict

zwischen den Deutschen und Tschechen jede parlamentarische Arbeit zur Unfruchtbarkeit zu verdammen droht. Nun hat zwar am Dienstag eine neue deutsch-tschechische Verständigungs-Conferenz begonnen und der Minister-Präsident v. Koerber hat den beiden Parteien neue Vorschläge zur Regelung der Sprachenfrage gemacht, aber die Aufnahme, welche diese Vorschläge insbesondere bei den Tschechen gefunden haben, läßt auch diesen Versuch als einen Versuch mit untauglichen Mitteln erscheinen.

Als ein Versuch mit untauglichen Mitteln erweist sich auch das wirtschaftlich-soziale Reformprogramm des italienischen Cabinets Pelloux. Dies vor vier Jahren mit so großem Applomb angekündigte Programm ist bisher in keiner Weise verwirklicht worden, und die italienische Kammer sieht sich noch immer derselben politischen Situation gegenüber, die seit Jahrzehnten in Italien chronisch ist. Das wachsende Deficit auf der einen und die elende Lage des überwiegenden Theiles der Bevölkerung auf der anderen Seite erheischen dringend umfassende wirtschaftliche und sociale Reformen, aber bisher hat sich noch keine Regierung und keine Kammer dieser Aufgabe gewachsen gezeigt.

In Frankreich wird in der am Dienstag eröffneten Kammer-session der Kampf zwischen den Republikanern und der nationallistischen-legalen Opposition fortgesetzt werden, aber die mächtig anwachsenden Arbeiterbewegungen zwingen das Cabinet Combes, einen Kampf nach zwei Fronten zu führen. In Großbritannien endlich werden diesmal die südafrikanische und die irische Frage die Angelpuncte der Parlaments-session bilden. So sehen wir, daß in allen europäischen Großstaaten, die sich einer parlamentarischen Vertretung erfreuen, kampfbewegte Sessionen zu erwarten sind, und daß, wenn auch der äußere Friede als gesichert erscheint, doch keineswegs die Parole zutrifft: Europa hat Ruhe!

## Eine Rede des Deutschen Kaisers.

Fehrbellin, 18. October.

Bei günstigem Wetter fand Mittags die Enthüllung des Denkmals des großen Kurfürsten statt. Kaiser Wilhelm traf kurz vor 12 Uhr auf dem Festplatze ein. Oberpräsident Wetman erbat in einer Ansprache an den Kaiser die Erlaubniß zur Enthüllung, worauf der Kaiser die Ehrencompagne präsentiren ließ und Befehl zum Fallen der Hülle gab. Landrath Bileus begrüßte hierauf den Kaiser und überreichte ihm einen Ehrenkranz.

Kaiser Wilhelm dankte in folgender Rede:  
„Mit inniger Freude habe ich den Entschluß des Havellandes und Fehrbellins begrüßt, an diesem Orte dem großen Brandenburgischen Kurfürsten ein Denkmal zu setzen. Es ist mir eine große Befriedigung, daß ich dazu die Gestalt, wie sie des Künstlers Hand für die Siegesallee entworfen hat, habe zur Verfügung stellen können. Ein Volk, das seine Kurfürsten ehrt, ein Volk, das ihnen Denkmäler setzt, das ehrt sich selbst, zumal hier in der Mark, wo des Großen Kurfürsten Person wie keine andere in Muth' und Kampf und Streit seinem Volke und seinem Lande verbunden war. Mit den Söhnen der Mark mußte er die einzelnen Theile seines Landes zusammenschweißen und mit dem Regen in der Faust sich sein Hausrecht wahren, denn es war von jeher Sitte, wenn die Völker miteinander rechten wollten, dann suchten sie sich den deutschen Boden aus, um auf Kosten der Deutschen ihre Fehden auszutragen. Zum ersten Male hat in deutschen Landen der Große Kurfürst diesem Treiben ein Ende gesetzt und durch seine Thätigkeit bei Fehrbellin den Grund gelegt zur festen Vereinigung der kurbrandenburgischen Lande.“

Für die Entwicklung durch die Königskrone bis zur Kaiserkrone zugleich hat er aber auch, wie schon richtig erwähnt worden ist, den Grundstein für unsere jetzige Armee gelegt durch den Grundsat, daß der Officier in unmittelbarer Berührung und mittelbar abhängig von seinem Landesherren die Söhne des Volkes zu führen hat. So gelang es ihm, mit einem geringen Haufen entschlossener Märfker und ihrem Kurfürsten ergebenen Officieren Wunder der Tapferkeit zu verrichten. Die alte märkische Art von Fehrbellin ist nicht unterlegen. Sie hat sich durch Jahrhunderte bewährt.

Doch manchmal hat unser Vaterland schwere Zeiten durchmachen, seinen Boden durch feindliche Armeen zerstampfen lassen müssen. Des großen Königs Majestät Friedrich II. hat sich wehren müssen bis auf das Blut, um sein Erbe zu bewahren und es hat nicht geboffen, wir haben durch Tena und Tilsit hindurchgemußt. Das war der Schmelofen, den Gottes Vorsehung für nothwendig gehalten hat, das deutsche und märkische Gold im Feuer zu bewahren und schließlich ist es den märkischen Regimentern doch gegeben gewesen, siegreich aller Orten, auch jenseits der Grenze unseres engeren und größeren Vaterlandes, ihre Fahnen aufzuklappen und unter Kaiser Wilhelm dem Großen und seinem Heidenjohne, dessen Geburtstag wir heute begehen, die gewaltigen Hammer-schläge zu thun, die unser Reich wieder aufrichteten und die deutsche Kaiserkrone auf dem Schlachtfelde schmiedeten.

Es ist mir gegeben, im Frieden das Erbe meiner Vorfahren zu verwalten. Aber nur dann können wir unangestastet uns friedlicher Arbeit und Entwicklung hingeben, wenn unsere Söhne nach wie vor ihre vornehmste und höchste Pflicht in der Vertheidigung des Vaterlandes sehen, die höchste Ehre im Rock des Königs und die höchste Arbeit im Waffenhandwerk. So lange ein Märfker noch eine Finte trägt, oder eine Lanze schwingt und so lange noch ein Hohenzoller seines Portepöces gedenkt: so lange wird es gut bestellt sein um unser Land. In dieser Gesinnung erhebe ich den Vocal, einem alten Brandenburger Geschlechte gehörig, dessen Mitglieder vom ersten Augenblick an treu zum Markgrafen und Kurfürsten, König und Kaiser gestanden haben, und leere ihn auf das Wohl meiner Märfker mit dem Wunsch, daß sie auch fernerhin mit gutem Beispiele vorangehen mögen in Mannesmuth und Mannesthat, vor allen Dingen in Gottergebung und unbedingtem Gehorsam, wie bisher.“

Gegen 1 Uhr reiste der Kaiser nach Potsdam zurück.

## Ein Geheimvertrag?

Der geheimnißvolle deutsch-englische Geheimvertrag, in dem auch die Frage des Schicksals der portugiesischen Besitzungen in Afrika eine Rolle spielt, wird in's Gedächtniß gerufen durch den bevorstehenden Besuch des Königs von Portugal in London. Der Monarch soll angeblich seinen Besuch am englischen Königshofe so lange ausbedingen, bis Kaiser Wilhelm dort eintrifft. Der „Voss. Ztg.“ ist aus Lissabon unterem Datum des 26. September folgender Bericht zugegangen:

Es ist hier kein Zweifel daran, daß dieser Königsreise eine große politische Bedeutung beizumessen ist, da, wie hiesige Zeitungen melden, auch ein Zusammentreffen mit Kaiser Wilhelm in London geplant ist. König Dom Carlos ist am englischen Hofe nicht nur eine sehr gern gesehene Persönlichkeit, sondern auch sein politischer Einfluß ist dort ein großer; wenn die Diplomatie in ihren Plänen Schiffbruch gelitten haben sollte, so kann es ihm nicht schwer fallen, wieder einzulernen und für sein Reich die größtmöglichen Vortheile zu erzielen. Sein Gesandter in London, der Marquis v. Loberal, ist plötzlich, ohne daß die Presse davon unterrichtet worden wäre, in Lissabon eingetroffen und hat als Gast des Königs im Palast von Cascaes Wohnung genommen, so daß über alle

## Feuilleton.

### Trene Seelen.

Roman von Maria Theresia May, preisgekörnte Verfasserin von „Unter der Königstamme“ und „Wie es endete“.

(4. Fortsetzung.)

Betty und Richard hatten lebhaft mit einander gesprochen, wie immer, wenn sie sich eine Stunde des Ausruhens gönnten. Richard hatte das alternde Fräulein längst zur Vertrauten all' seiner Pläne und Hoffnungen gemacht; ihr erzählte er seine kleinen Erlebnisse, sie tröstete ihn, wenn er niedergeschlagen war, und wenn auch ihre Bildung nicht so weit reichte, daß er sie in seine Studien hätte einweihen können, so besaß sie doch ein lebhaftes, natürliches Auffassungsvermögen, ließ sich gern belehren, fragte verständig, und wußte andererseits unbemerkt von ihrem Geistesreichtum, den sie durch Erfahrung, Nachdenken und gute Lectüre gesammelt hatte, viel Werthvolles dem jungen, begabten Menschen mitzutheilen. Jetzt, da Mila sich zu ihnen gesetzt hatte, verstimmtten Beide für eine Weile, und nachdenklich beobachtete Richard die grundverschiedene Art, in der Betty und Mila die gleiche Arbeit verrichteten, denn auch Fräulein Lang hatte eine Häkelerei zur Hand genommen. Sie vermochte niemals mühsig zu bleiben und behauptete immer, es plaudere sich noch einmal so gut, wenn die Finger beschäftigt seien, und mehr Gedanken hätte sie im Nichtsthun auch nicht. Betty hielt die Nadel und den Faden ganz anders, wie Mila, mit einer leichten und ruhigen Eleganz hielten die blaffen, etwas mageren Finger mit dem kleinen, bligenden Werkzeug nur zu spielen, es sah sich ihr gut zu, indeß man bei der stürmischen Beweglichkeit Mila's selber unruhig werden konnte. Betty bemerkte den beobachtenden Blick Richard's.

„Ja, ja . . .“ sagte sie, „unsere Mila arbeitet nicht schön, ich habe sie schon oft darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht nur darauf

ankommt, was gethan wird, sondern auch, wie es gethan wird; besonders für ein Mädchen. Mila bewegt sich mit einem Ungeßüm, das mir ganz unbegreiflich ist.“

„Sie ist noch so jung,“ meinte Richard entschuldigend, aber sein Ton klang vollkommen gleichgültig, dann zog er seine Uhr, ein billiges, altmodisches Ding, ein Erbstück vom Vater. „Eine halbe Stunde habe ich noch Zeit, Fräulein Betty, dann muß ich wieder an die Arbeit. Wachen Sie mir die Freude und spielen Sie noch etwas auf der Zither. Sie wissen, ich höre das so gern.“

Bereitwillig holte Betty das kleine Instrument und spielte ein paar Vieder und Länze, und unter den weichen Klängen nahm das weife Gesicht der Spielenden einen Hauch von Jugendlichkeit an und in ihren Augen leuchtete eine geheimnißvolle Flamme.

Das Herlofsjohn'sche Lied: „Wenn die Schwalben heimwärts zieh'n“, so altmodisch schwermüthig, wie die kleine, alternde Mädchengestalt selbst, die jetzt spielte, verlangte sie. „Ob ich Dich auch wiederseh'!“ sang Richard halbblaut mit — er kannte den Text noch von seiner Mutter her — und dann stand er auf.

„Schönen Dank, Fräulein Betty, und gute Nacht! Ich muß wieder zur Arbeit, morgen ist ein böser Tag, der Inspector erscheint wahrscheinlich, und da komme ich sicher daran. Ja so, das hab' ich Ihnen ja noch nicht erzählt,“ und Richard, der sich bereits erhoben hatte, setzte sich wieder, aber sehr ungenirt, rittlings, die Lehne vor sich, auf den alten Stuhl. „Denken Sie sich, der Landeschulinspector wohnt ja, wie Sie wissen, hier im Hause, im ersten Stock vorn, ich bin ihm schon einige Male begegnet, und seine Frau und die Töchter sah ich auch schon öfter. Gestern nun komme ich gerade zur Hausthür herein, wie die Jüngste die Treppe herunterspringt, da schreit sie plötzlich wie nicht recht geschiedt: „Eine Kröte, eine Kröte!“ Ich eile hinzu, da hockt wirklich in der Treppenecke ein winziges Exemplar von einem braunen Grasschroch und glöht mich dumm an. Ich will ihn anfassen, da ruft sie ängstlich: „Nicht mit der Hand, nicht mit der Hand!“ und ich schaupte den Froch auf die Reißchiene und schleudere ihn auf die Straße hinaus. Jetzt

wollte ich natürlich doch vorübergehen, da reichte mir das Fräulein die Hand, die ist noch kleiner, wie Ihre, Fräulein Betty, und lagte so beweglich: „Ich danke Ihnen tausend Mal,“ als hätte ich ihr mindestens das Leben gerettet. In dem Augenblick kommt gerade ihr Vater die Treppe herunter und sieht noch, daß sie mich bei der Hand hält. Fräulein Betty, das Gesicht hätten Sie sehen sollen! Ich meinte, er würde mich spielen. Das Mädchen ließ nun augenblicklich los und hängte sich bei ihrem Vater ein, der auf meinen Gruß faum den Kopf rührte. Als sie fortgingen, hörte ich nur, wie er sagte: „So was scheidt sich nicht, Rosa,“ und dann wird sie ihm wohl die Geschichte erzählt haben. Er wird eingesehen haben, daß ich ganz unschuldig bin und nicht im Traum an eine Keckheit dachte, aber vornehmten wird er mich sicher tüchtig, und der alte Kleinpaul hat's hinter den Ohren!“

Und nun kniete Richard auf den Sesselfuß, leise den Oberkörper wiegend. Man merkte an seinem befangenen und doch warmen Ton, wie gern er des kleinen Abenteuerers gedachte.

„Weßhalb haben Sie mir das nicht schon gestern erzählt?“ fragte Betty.

Er sah treuherzig auf.  
„Ich weiß nicht, ich hab's erzählen wollen, ich kam aber nicht dazu, es ist ja auch nichts daran.“

„Nein,“ entgegnete Betty ruhig.  
„Doch nun gute Nacht, Tantschen!“ rief der Jüngling — er nannte Fräulein Lang zuweilen im Scherze so, aber sie schien es nicht gern zu hören, obgleich sie die Bezeichnung noch nie verwehrt hatte. „Sie gehen doch schon schlafen?“  
Sie wollte sich nur die Arbeit für den nächsten Tag zurecht legen und dann noch etwas lesen.  
„Auf Frau Erben warten?“ fragte er.  
Nein, die sei heute bei ihrer Schwester über Land und werde erst mit dem Frühzuge nach Hause kommen.  
„So habe ich also die Aufgabe, Sie zu beschützen, wenn unsere resolute Wirthin fehlt,“ scherzte Richard. „Uebrigens, wer schläft denn

Verhandlungen und Unterhandlungen das tiefste Geheimniß bewahrt werden kann.

In erster Linie wird die Königsreise mit portugiesischen colonialen Angelegenheiten in Verbindung gebracht, denn trotz aller officiellen Vermentis steht es doch außer Zweifel, daß wichtige diplomatische Verhandlungen um die Delagoa-Bay und die umliegenden Häfen und Besitzungen angeknüpft sind.

Die officiellen Auslassungen über diesen Punkt lauten: Allianz, und durch die Dünne mit England, mit Deutschland eine „cordiale Entente“ in allen internationalen Dingen!

Die officiöse Wiener „Pol. Corr.“ will von derlei Absichten nichts wissen. Sie erklärt: „Die politischen Combinationen, die an die Reihe des Königs Dom Carlos nach England geknüpft werden, sind, wie sich versichern läßt, jammt und sonders hinfällig.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 20. October.

Der Municipal-Ausschuß des Arvaer Comitats hielt am 16. d. in Also-Kubin seine Herbstcongregation, zu welcher sich, da heftige Debatten in Aussicht standen, zahlreiche Ausschußmitglieder eingefunden hatten.

Am 18. d. hatte „M. Nemzet“ gemeldet, die Regierung werde über die Erhöhung der Civilliste keinen besonderen Gesetzentwurf einreichen, da die Civilliste keine gemeinsame Angelegenheit bildet und deren Regelung richtig im Rahmen des Budgetrechtes vorzunehmen ist.

„Bester Lob“ schreibt: „Was an der Rede des deutschen Reichskanzlers über den Zolltarif am meisten interessiert, sind die Ausführungen über die Vertragspolitik, und diese klingen durchaus beruhigend.“

Richard gab kaum mehr Acht auf den Bescheid, zum dritten Male sagte er „Gute Nacht!“ und schloß die Thür hinter sich. Mita war schon vor ihm gegangen. Bald brannte die Lampe auf seinem Tisch wieder und es schlug Mitternacht, als er sich zu Bett begab.

„Ich habe mir die Perlen vom Hals gerissen und mit Willen liegen lassen.“

„Sehr gut! Aber warum denn?“

„Weil — ja, nicht wahr, wenn das Fräulein drin,“ sie deutete auf Betty's Zimmer, „eine blaue Schleife ansteckt, oder wie klein das Händchen von der Zierpuppe dort oben ist.“

„Ich habe mir die Perlen vom Hals gerissen und mit Willen liegen lassen.“

„Sehr gut! Aber warum denn?“

Getreide, wie sie im Tarif enthalten sind, den Abschluß von Handelsverträgen nicht nur erschweren, sondern gar unmöglich machen würden.

In der Boerenversammlung sprach nach Botha Delarey, welcher erklärte, den Generalen sei der Weg hieher schwer geworden, denn sie wußten ja nicht, daß sie mit offenen Armen aufgenommen würden.

Der Wet dankte für die den Generalen entgegengebrachte Sympathie und sagte, wir fordern nur Gaben für Witwen, Waisen und Invaliden, nicht aber für Besitzer von Grund und Boden, die sich allein helfen können.

Graf Mirbach brachte ein Hoch auf die Generale aus, welchen goldene Lorbeerkränze überreicht wurden. Nach Abendung von Begrüßungs-telegrammen an die ehemaligen Präsidenten Krüger und Stejn wurde die Versammlung geschlossen.

Vom 17. d. wird aus Berlin geschrieben: In der Philharmonie fand heute eine große Veranstaltung zu Ehren der Generale Botha, Domet und Delarey statt. Der Saal war in allen Theilen gefüllt.

Der „Vorwärts“ schreibt: Wie man uns mittheilt, ist am Donnerstag Mittag folgender Armeebefehl bei den militärischen Behörden und den Truppentheilen Berlins eingelaufen: „Se. Majestät der Kaiser hat zu befehlen geruht, daß es den Vertretern der Regierung und des Militärs verboten ist, sich an dem Empfange und den Versammlungen der Boeren zu beteiligen.“

Von nationallistischer Seite wird gemeldet, der Director des Cultusministeriums Dumay habe beantragt, daß über die 74 Bischöfliche und Bisthümer, welche die an die Senatoren und Deputirten gerichtete Petition unterzeichneten, die Gehaltsperre verhängt werde.

Die Nachrichten der Blätter über die Vorgänge in Macedonien müssen als maßlos übertrieben bezeichnet werden. Meldungen der Posten und der Boten über die Provinzen bestätigen, daß das Bandenwesen in Abnahme begriffen sei.

Das neue Gesetz über unsere Hilfskasse

oder wie man sich für sein Alter eine monatliche Unterstützung von 10 Kronen, für den Fall des Ablebens den Hinterbliebenen eine Unterstützung von 200—400 Kronen, und den Kindern als Heiratsaussteuer 65—215 Kronen versichern kann?

(Fortsetzung.)

Was hat Derjenige zu wissen, der als ordentliches Mitglied in die Hilfskasse eintreten will?

Wer ordentliches Mitglied unserer Hilfskasse werden will, der gehe in's Gemeindehaus (Stadthaus), oder wenn unsere Hilfskasse in der Gemeinde 50 Mitglieder hat, zum Localausschuß, und melde sich dort als Mitglied an.

Zum Eintritte in die Hilfskasse bedarf man regelmäßig keines ärztlichen Zeugnisses; ein solches hat man nur in dem Falle vorzuweisen, wenn man sich mehrere Jahre in die Mitgliedszeit einrechnen lassen will, oder wenn man in die dritte Gruppe eintretend, der Familie die Unterstützung auch für den Fall, daß man noch vor Ablauf der zweijährigen Mitgliedszeit sterben sollte, zusichern will.

Sollte man uns bei der Gemeindevorsteherung nicht kennen, so nehmen wir uns zwei, der Vorsteherung bekannte Zeugen mit, damit diese bezeugen mögen, daß wir wirklich diejenigen sind, für die wir uns ausgeben. Bei der Einschreibung hat man eine Aufnahmsgebühr zu entrichten. Dieselbe beträgt, in welche Gruppe immer wir einzutreten wünschen, zwei Kronen. Diejenigen, die, älter als 35 Jahre, bis Ende 1903 (solange ist es nämlich gestattet) in die erste und zweite Gruppe einzutreten wünschen, zahlen nicht zwei, sondern vier Kronen als Aufnahmsgebühr.

Ueber die Aufnahmsgebühr bekommt man von der Vorsteherung eine Bestätigung. Das Mitgliedsbuch wird dem ordentlichen Mitgliede von der Central-Direction zugesandt. Dieses Mitgliedsbuch hat man mit sich in's Postamt zu bringen, so oft man dort eine Einzahlung leisten will. Die Mitgliedsgebühr muß nämlich, wenn wir das Mitgliedsbuch bekommen haben, im Postamt eingezahlt werden.

Im Mitgliedsbüchlein sind 20 Blätter enthalten.

Die eine (linke) Hälfte dieser Blätter, der Empfangscheine (Elismervény), dient dazu, damit unsere Einzahlung vermerkt werde; das Blatt wird vom Postbeamten unterfertigt und mit dem Amtssiegel versehen.

Man braucht nicht eben in's Postamt jenes Dorfes zu gehen. Halten wir uns in einer anderen Ortschaft auf, so können wir die Einzahlung getrost im dortigen Postamt leisten.

Das halbe Jahr wird immer vom ersten Januar und ersten Juli an gerechnet. Wenn ich also auch am 15. März in die Hilfskasse einträte, so wird meine Mitgliedszeit trotzdem vom 1. Januar an gerechnet; trete ich z. B. erst im October ein, so wird sie vom 1. Juli an gerechnet.

Die Mitgliedsgebühren müssen zweimal und zwar für jedes halbe Jahr im vorhinein, vor dem ersten Januar und Juli bezahlt werden.

Die Gebühr für das erste halbe Jahr muß sogleich nach der Ausfolgung des Mitgliedsbuches eingezahlt werden, da die ordentlichen Mitglieder nur nach dieser Einzahlung in ihre Rechte treten.

Man verschiebe die Einzahlung nie auf den letzten Tag, sondern trachte, wenn es nur möglich ist, die Mitgliedsgebühr eher einige Tage vorher einzuzahlen.

Es dürfte Ihnen die durch die Maul- und Klauenseuche hervorgerufene und fast allgemein gewordene Plage des Landes bekannt sein, da in Ihrem geschätzten Blatte von diesen ungeliebten Gästen wiederholt Erwähnung gemacht worden ist.

Stimmen aus dem Publicum.

Geehrter Herr Redacteur!

Es dürfte Ihnen die durch die Maul- und Klauenseuche hervorgerufene und fast allgemein gewordene Plage des Landes bekannt sein, da in Ihrem geschätzten Blatte von diesen ungeliebten Gästen wiederholt Erwähnung gemacht worden ist.

András János, ev. Farmer.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 20. October.

(Belassung.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat die erfolgte Veretzung des Hunyader Comitats-Schulinspector's-Adjuncten Dr. Georg Wilt nach Budapest außer Kraft gesetzt und denselben im Hunyader Comitai in seiner Stellung belassen.

(Verletzungen.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Lehrer Peter Papp von der Unter-Tömöser zur Kronstädter Innerstädter, den Lehrer Desider Venkó von der Balványos-Baraljaer zur Gurahonzer Staats-Elementar-Schule veretzt.

(Ernennungen.) Der Fabriks-Abtheilungs-Leiter Emerich Szabazay wurde zum Vicedirector bei der Klausenburger Tabakfabrik ernannt.

(Von der Honvéd.) Dem Reserve-Lieutenant Ivan Keuler des Klausenburger 21. Honvéd-Infanterie-Regiments ist die Niederlegung der Officiers-Charge gestattet worden.

(Lieferungen.) Offert-Rundmachungen der Arader und der Siegeriner Betriebsleitung der k. ung. Staatsbahnen auf die Lieferung von Holzmaterialien für Bahnerhaltungszwecke liegen in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Kronstadt zur Einsicht für die Interessenten auf. Offert-Einreichungstermin ist der 29. October, beziehungsweise 8. November l. J.

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Johann Seck, Schneidergehilfe in Kufsbach, und Helene Jafos geb. Dregan in Feldsörf, Beide gr.-or. — Daniel Binder, Rauchschnitzmeister, und Louise Preiß (Mühlbach), Beide evang. A. B. — Michael Schupfeger, Landmann, und Magdalena Wagner, Beide evang. A. B. und in Mezöberény. — Ludwig Tankó, Rajeurgelbke, röm.-kath., und Katharina Emma Rutzlein, evang. A. B., Beide in Darmstadt. — Julius Alfred Wondrasch, Fabrikleiter in Kronstadt, röm.-kath., und Johanna Reinhardt, evang. A. B. — Alexander Klez, Lackiermeister, röm.-kath., und Emma Kisch, evang. A. B. — Josef Albert Roth, Kapellmeister, gr.-or., und Elvira Vlad in Brad, ev.-ref.

(Die romanische Industrie-Ausstellung) welche auf Anregung des romanischen landwirtschaftlichen Vereines des Hermannstädter Comitates veranstaltet worden ist, wurde gestern, 11 Uhr Vormittags, im Geschäftshause, im Beisein eines überaus zahlreichen

Publicums, von dem Präsidenten des erwähnten Vereines, Professor Demeter Comsia, mit einer großangelegten, den Zweck der Ausstellung in einem Rückblick auf die Vorarbeiten zu derselben erschöpfend beleuchtenden Rede eröffnet, an deren Schlusse den zur Eröffnung erschienenen Herren: Sr. Eminenz Erzbischof-Metropolit Johann Metianu, Sr. Excellenz Corps-Commandant und commandirenden General FML. Probst von Ostorf, ferner Obergespan und Comes der Sachsen Gustav Thalmann, Vicegespan Gustav Reissenberger, Bürgermeister Drotleff, dann den Honoratioren und allen Besuchern, ebenso namentlich den Spendern der Beträge (insgesammt 2000 Kronen), durch die dem leitenden Comité die Veranstaltung wesentlich erleichtert worden ist, ebenso den Damen und Herren, die durch ihr thätigstes, rastloses Mitwirken beim Arrangement der ausgestellten Gegenstände dem Comité fördernd und unterstützend zur Seite gestanden und überhaupt sämtliche künstlerischen Ausstellern, die zum Gelingen des Unternehmens wetteifernd beigetragen, wärmster Dank ausgesprochen wird. Der allgemeine Eindruck, den die Ausstellung macht, ist unstreitig ein vorzüglicher. In's Einzelne eingegangen, behalten wir uns für eine bequemere Gelegenheit vor, denn nach der Eröffnung war das Gedränge im großen Saale und in den Nebenräumen so groß, daß es — trotz der liebenswürdigen Zuverlässigkeit der Damen und Herren vom Comité — schwer möglich wäre, über Alles und Jedes (die Zahl der ausgestellten Gegenstände beträgt sich auf nahezu 3000) auch nur flüchtig zu berichten. So viel können wir aber schon jetzt mittheilen, daß, nebst den feinen Damen-Arbeiten und der Abtheilung für den Anschauungs-Unterricht, als *videos de resistance* auf der Ost-Schmalwand des großen Saales die drei Interieurs aus Frensch, Szelesty und Refinar, dann an beiden Seiten derselben die webenden, stückenden und nähenden lebenden Frauengestalten die Aufmerksamkeit des Besuchers in hohem Maße zu fesseln geeignet sind.

— (Lieder-Ausführung.) Die Contract-Bedingnisse, die Berechnungen zu liefernden Gegenstände, sowie die Offert-Formularen für die Lieferungs-Ausführung zur Sicherstellung des Bedarfs an Materialien für das k. u. f. See-Arsenal zu Pola für das Jahr 1903 liegen im Generals-Bureau (Vereins-Dieners) zur allgemeinen Einsicht auf. — (Balthasar's Abschieds-Abend.) Vor nahezu gänzlich ausverkauftem Hause verabschiedete sich vorgestern der Zauberkünstler Balthasar mit seiner zweiten und letzten Vorstellung im Stadttheater vom Hermannstädter Publicum, das mit allen seinen vielfältigen, rückhaltlosen Lobes würdigen Darbietungen vollaus befriedigt war und seiner Anerkennung wiederholt durch lauten Beifall Ausdruck gab. Ungezweungene herrliche Lachergelächter erzielte Balthasar namentlich mit dem schmerzhaften Todestopfer, der Unglaubliches prophezeite und die Betreffenden, denen dies galt, zum Gaubium des Publicums in hellste Verzweiflung trieb. Daß auch die kleine Welt, welche stark vertreten war, auf ihre Rechnung kam, dafür sorgte Balthasar durch die schier unerschöpfliche Spende von Bonbons aus einem Kute, aus dem er vorher noch Anderes, darunter drei lebendige Häschen, hervorgezaubert hatte. Den Mittelpunkt des Abends bildete unstreitig das Baudeuten mit vier mechanischen Figuren, deren originellste der „durftige Johann“ war. Was Balthasar mit dieser Kunst erreicht, muß mitangehört und angesehen werden, um vollgültig zu werden; während dieser Pöcke gab es ein Lachen ohne Ende. — Balthasar dankte am Schlusse der Vorstellung in einfachen schlichten Worten, die ebenso sympathisch berührten, wie der den ganzen Abend hindurch seine Experimente begleitende Vortrag, und stellte ein Wiedersehen über zwei Jahre in Aussicht. Der Gesamteindruck Balthasar's war ein solcher, daß er dessen sicher sein kann, bei seinem nächsten Erscheinen in unserer Stadt volles Vertrauen, freundliche Aufnahme und zahlreichen Zuspruch zu finden.

— (Erfreuliches Jagdergebnis.) Die gestern am Fuße des Regoi abgehaltene Treibjagd war von besonders günstigem Erfolg. Es wurden 4 Bären, 2 Wölfe und 2 Wildschweine erlegt. Von Hermannstädter Jägern schoßen die Herren Advocat Theil, Kaufmann Theil jun. und Fonn jun. je einen Bären, Herr Major Berger einen Wolf.

— (Weinlesefest des Hermannstädter Gesangvereins „Eintracht“.) Der 18. October l. J. vereinigte eine so große Zahl Besucher beim Weinlesefest des Hermannstädter Gesangvereins „Eintracht“, daß die Räumlichkeiten des Bräuhausgartens dieselben kaum zu fassen vermochten. Birgt ein solches Fest schon an und für sich manche Eigenheiten, so verlor die herein diesmal besonders gut, seinen Anhängern einen angenehmen Abend zu verschaffen. Der Umzug des Bürgermeisters mit den Musikern, die Ansprache derselben an die Gemeindeglieder und die anderen Ceremonien waren alle mit gutem Humor gewürzt und erregten viel Heiterkeit. Die unter Leitung des Chorleiters Herrn Vincenz Keil gelungene Chöre, sowie die Einzelvorträge, die durch die Damen Frau S. Schemmel, Fräulein B. Wodjinski, die Herren August Richter und B. Petrak auf's Beste zur Geltung gebracht wurden, bildeten Gegenstand eines stürmischen Applauses und mußten sich die Darsteller in den Soloflücken zu mancher Zugabe bequemen. Das hierauf unter den Klängen der bewährten Zeyher'schen Musikkapelle abgehaltene Tanzkränzchen dauerte bis in die frühesten Morgenstunden und nur ungern trennten sich die Besucher von dem Platze, wo ihnen ein so angenehmer Abend zutheil wurde.

— (Vorkäuferinnen.) Ueber dieses Thema ist schon so viel in der Zeitung geschrieben worden, daß man sagen könnte, daselbe sei schon auf der Tagesordnung, und doch scheinen diese Klagen competenten Ortes nicht berücksichtigt zu werden, — wenigstens werden die Verfügungen nicht durchgeführt. So heißt es unter Anderem, daß die Vorkäuferinnen nur am kleinen Ring ihren Stand haben; inwiefern diese Verfügung durchgeführt wird, konnte man sich auch heute Nachmittags wieder überzeugen, denn ein ganzer Kreis von Vorkäuferinnen hatte sich um die Häuser in am Großen Ring geschlossen, so daß andere Käufer kaum zur Waare gelangen konnten. Wann, fragen wir, wird endlich hier Abhilfe geschaffen werden?

— (Maul- und Klauenseuche.) Auf dem Gebiete der Stadt Schäßburg ist unter dem Hornvieh die Maul- und Klauenseuche epidemisch aufgetreten.

— (Regelung der Erzeugung und Verwendung von Acetylen.) Der Handelsminister hat in Angelegenheit der Erzeugung und Verwendung von Acetylen eine Verordnung erlassen. Versuche und Erfahrungsthatfachen zeigen, so heißt es in dieser Verordnung, daß der Gebrauch von Acetylen bis zu einem gewissen Grade mit Gefahr verbunden ist. Aus Sicherheitsrücksichten und von feuerpolizeilichem Gesichtspunkte hat es sich daher als notwendig erwiesen, das Verfahren bei der Erzeugung und Verwendung einer Regelung zu unterwerfen. In dem dies in einem besonderen Regulativ geschieht, werden die Municipien angewiesen, die Aufmerksamkeit der Gewerbebehörden erster Instanz insbesondere darauf hinzulenken, daß der Betrieb des mit der Erzeugung und Einrichtung von Acetylen sich beschäftigenden Gewerbes an den Nachweis der Befähigung geknüpft ist, und daß von nun ab der Gewerbebescheid für den Betrieb dieses Gewerbezweiges nur demjenigen ausgefolgt werden darf, der seine Befähigung zum selbstständigen Betrieb dieses Gewerbes nachweist. Ferner sind die Polizeibehörden aufmerksam zu machen, daß laut diesem Regulativ Apparate zur Erzeugung von Acetylen nur mit polizeilicher Bewilligung aufgestellt und im Betrieb erhalten werden können.

— (Schutz gegen Maul- und Klauenseuche.) Ackerbauminister Ignaz Daranyi hat über den Schutz gegen die contagiose Maul- und Klauenseuche ein in populärem Style gehaltenes Heftchen

erschienen lassen, welches in anschaulicher Weise die Erscheinungen der Krankheit, deren unmittelbare Folgen und die Art der Behandlung der kranken Thiere beleuchtet. Das Heftchen, das zwölf Seiten umfaßt, wird unter die landwirtschaftliche Bevölkerung unentgeltlich vertheilt.

— (Regelung des Hebammenwesens.) Der Ministerpräsident als Minister des Innern hat in Angelegenheit der Regelung des Hebammenwesens eine „Verordnung und Instruction für diplomirte Hebammen“ erlassen, die in mancher Hinsicht eine Verschärfung der bisherigen Vorschriften darstellt. So wird das Aufsichtsrecht über die Hebammen verschärfte. Dann wird genau vorgeschrieben, mit welchen Instrumenten und Geräthen die Hebamme versehen sein muß. Auch hinsichtlich der Reinlichkeit werden strenge Verfügungen getroffen. Eine wichtige Bestimmung ist, daß die Hebammen ohne behördliche Erlaubnis in ihrer Wohnung keine angehenden Wöchnerinnen halten dürfen. Interessant ist die Verfügung, daß die Hebamme im Falle von Lebensgefahr die Kinder von römisch- oder griechisch-katholischen Eltern mit Einwilligung der Eltern taufen darf. Sie thut dies in der Weise, daß sie den Kopf des Kindes mit reinem Wasser dreimal in Kreuzesform besprengt und dabei spricht: „N. N., ich taufe dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.“ Diese Taufe hat sie beim Geiftlichen anzumelden. — Diese im Amtsorgan des Ministeriums des Innern (Belügyi közlöny) erschienene Verordnung wird den Anhang des herauszugehenden „Ungarischen Hebammenbuchs“ bilden.

— (Aus Krah und Fern.) Die patriotische Bevölkerung der Stadt Erlau feierte am 19. d. den 350. Jahrestag der erfolgreich abgewiesenen Türkenbelagerung des Andenens des tapferen Burghauptmannes Stefan Dobo und der Heldinweiber von Erlau durch eine pietätvolle Festlichkeit. — Der Schauspieler des 1849-er Landtages wird demnächst mit einer Gedentafel versehen werden. Die studierende Jugend der Debrecziner Hochschule hat nämlich anlässlich der Kostüth-Centennarfeier beschlossen, das Datorium des Collegiums, in welchem der 1849-er Landtag seine Sitzungen hielt, mit einer Gedentafel zu versehen. Dieser Action hat sich auch der Professorenkörper angeschlossen; dieser ersuchte den leitenden Senat der Hochschule, sich die gemeinschaftliche Action der studierenden Jugend und des Professorenkörpers zu eigen zu machen. Der leitende Senat der Hochschule hat nunmehr — wie aus Debrecziner Mittheilung wird — beschlossen, die Gedentafel auf Kosten der Hochschule anbringen zu lassen. — Aus Temesvar wird dem „Ung. Telegr.-Corr.“ gemeldet, daß gegen den dortigen städtischen Thierarzt Julius Jekete wegen mehrerer Unregelmäßigkeiten das Disciplinarverfahren angeordnet wurde. Bis zur Beendigung des Verfahrens wurde Jekete seines Amtes entbunden. — Am 17. d. Nachts ist die Zuckerfabrik in Becvar bei Kolin, Eigentum einer Actiengesellschaft vollständig niedergebrannt. Die Fabrik war mit 600.000 Kronen beim „Assicuranz-Verein der Zuckerfabrikanten der österreichisch-ungarischen Monarchie“ versichert.

— (Auf dem Sterbebette.) Der Hiedguter Gutsbesitzer Peter Klotz flagte seinen Bruder Adam auf Zahlung einer Wechselschuld ein, doch verlor er den Proceß, da Adam Klotz einen Eid darüber ablegte, daß die auf dem Wechsel ersichtliche Unterschrift nicht von seiner Hand herrühre. Hierauf erstatete Peter Klotz gegen seinen Bruder die Anzeige wegen Meineides und der Gerichtshof verurtheilte denn auch Adam Klotz auf Grund der Aussagen zweier Zeugen zu einem Jahre Kerker, welche Strafe von der königlichen Curie auf sechs Monate herabgemindert wurde. Adam Klotz, der bereits zwei Monate von seiner Strafe abgehüßt hatte, suchte um Novisirung seines Strafprocesses an und der Gerichtshof sprach ihn diesmal frei, weil mehrere Zeugen bestätigten, daß der eine Belastungszeuge im Fundamentprocesse, Josef Reinholz, vor ihnen auf seinem Sterbebette gestanden habe, daß er gegen Adam Klotz einen falschen Eid abgelegt hatte.

— (Selbstgericht.) Der Gattenmörder Bek ist in Esseg am 17. d. Nachts auf dem Dachboden des Hauses seiner Eltern erschossen todt aufgefunden worden.

— (Verurtheilung.) Die Dienstmagd Marie Hanel wurde vom Trossauer Erkenntnisgerichte zu vier Monaten Kerker verurtheilt, weil sie — wie seinerzeit gemeldet — das Märchen verbreitet hatte, ihr früherer Dienstherr, Leopold Adler in Zagerndorf, habe ihr zur Zeit der jüdischen Osterfeiertage, während sie schlief, Blut abgezogen. Um die Sache glaubwürdiger zu machen, hatte sie sich selbst eine Ritzwunde an der Sohle beigebracht.

— (Früher Winter.) In Selmeczbanya hat es am 18. d. Früh geschneit. Die Berge sind bereits mit Schnee bedeckt. — Wie aus Liptó-Szent-Miklós geschrieben wird, ist am 18. d. dort nach mehrtägigem Regen die Temperatur auf 4 Grad unter Null gesunken. Den ganzen Tag schneite es ununterbrochen. Eine 20 Centimeter starke Schneedecke hat sich über die ganze Gegend gebreitet. — Man meldet aus Graz: Nach warmen Herbsttagen trat am 18. d. in Obersteiermark ein starker Wettersturz mit heftigem Schneefall ein. Die Temperatur sank auf 3 Grad Reaumur. — Aus Dorf Fuzsch wird vom 17. d. gemeldet: Nach einem mehrtägigen heftigen Lauerwind herrscht seit 3 Uhr Morgens im ganzen Ferkleintal ununterbrochen dichter Schneefall und Sturm.

— (Vulkanische Ausbrüche.) Auf der Insel Barbados fallen vulkanische Staubmassen, die von dem Vulkan auf der Insel Saint-Vincent herrühren, nieder. Der Geschäftsverkehr ist unterbrochen. — Auf Martinique wurden am 16. d. zwischen Mitternacht und 3 Uhr Früh Erdstöße verspürt. Der Mont Pelée hat wieder Lava ausgeworfen, eine weitere Katastrophe ist zu befürchten.

— (Macht der Gewohnheit.) Richter: „Haben Sie dem Zeugen eine Dhrseige gegeben?“ — Angeklagter (Kellner): „Bedauere, nein, Herr Amtsrichter.“

— (Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Dienstag: Wannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags; Dampfbad für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

— (Badeanstalt der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathenvereines auf der unteren Promenade.) Badeordnung für Dienstag: Kneippcuren, Massagen, Kaltwassercuren, Wannenbäder mit Wasser der Trinkwasserleitung von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von halb 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

— (Kleine Mittheilungen.) Verloren worden ist eine 20 Kronen-Note; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Zurückgelassen wurde im hierortigen Gewerbe-Verein von einem Mitgliede der Schul-Commission eine Tabaksdose; abzuholen dort.

Concert.

Hermannstadt, 20. October.

Das aus Anlaß der rumänischen Industrie-Ausstellung gestern Abend im Stadttheater veranstaltete Concert brachte folgende Nummern: 1. Hermann Kirchner: Maestri si plugari (Meister und Ackerbauer), Gelegenheits-Gedicht von A. Barjeanu; gemischter Chor mit Clavierbegleitung, vorgetragen vom Hermannstädter rumänischen Musikverein. 2. C. G. Furumbescu: Sönger-Marsch; Männerchor, vorgetragen vom Mühlbächer rumänischen Gewerbe-Gesangverein „Andreiana“. 3. G. Dima: a) Era noaptea intunecoasă (Die Nacht war dunkel), b) Inzädar (Bergeblitz), zwei Männerchöre, vorgetragen vom Hermannstädter rumänischen Arbeiter-Bildungsverein. 4. G. Dima: a) Fântäna

cu trei isoare (Dreiquellen-Brunnen), b) Hora ploaia (Regen im Regen); zwei gemischte Chöre, vorgetragen vom Szelestyer Gesangverein. 5. Flechtenmacher-Popovici: Dorul insträinatului (Sehnsucht in der Ferne); Männerchor, vorgetragen vom Hermannstädter „Andreiana“-Seminar-Chor. 6. a) T. Popovici: Masä marita (Ich möchte heiraten), gemischter Chor; b) G. Dima: Mändruita de demult (Altes Liebschen), gemischter Chor, vorgetragen vom Hermannstädter rumänischen Arbeiter-Bildungsverein. 7. a) T. Popovici: Tot 'ti-am zis mädro (Mein Liebschen, ich hab' Dir's immer gesagt); b) Stiu mädro când ne iubiam (Weißt Du Liebschen, als wir uns liebten); zwei Männerchöre, vorgetragen vom Mühlbächer Gesangverein „Andreiana“. 8. a) C. G. Furumbescu: Inima de Romän (Rumänen-Herz); gemischter Chor, b) J. Vidu: Rösunetul Ardealului (Siebenbürgisches Echo), gemischter Chor mit Mezzosopran-Solo, vorgetragen vom Szelestyer Gesangverein. 9. a) T. Popovici: Foaiete verde de mohor (Grüne-Moor-Blätter), Männerchor mit Soli; b) Hätagänä, Männerchor, vorgetragen vom Chor der Zöglinge des Hermannstädter „Andreiana“-Seminars. 10. G. Dima: Hora, Concertstück für gemischten Chor mit Clavierbegleitung, vorgetragen vom Hermannstädter rumänischen Musikverein.

Bei Beurtheilung der einzelnen Leistungen bleiben der Hermannstädter rumänische Musikverein, dessen unter Nr. 1 und 10 angeführte und von H. Kirchner geleitete Vorträge Frau Minerva Brote mit bekannter Gediegenheit auf dem Clavier begleitete, und der Seminar-Chor als integrierender Theil des Musikvereines diesmal hors concours, denn das Publicum als Jury hat beiden bereits an vielen Abenden den Preis zuerkannt; — kommen die restlichen 6 Nummern in Betracht. Nun, obwohl sämtliche Pièces von dem bis an den Siebel gesteckten vollen Hause begeistert applaudirt wurden, bei welcher Gelegenheit der Seminar-Männerchor die 5. Nummer auf stürmisches Verlangen wiederholte, bildeten dennoch einen der Hauptglanzpunkte des Abends die herrlich abgetönten und selbst den kritischen Kenner überraschenden Vorträge (Nr. 4 und 8) des Szelestyer gemischten Chores, der dem nicht enden wollenden Jubel Rechnung tragend, das Siebenbürgische Echo zur Wiederholung brachte.

Original-Telegramme.

Budapest, 20. October. Wie verkantet, will die äußerste Linke gegen die Vorlage betreffend die Heranziehung der Ersatzreserve zur Ergänzung der Friedensstände des Heeres obstruiren.

Belgrad, 20. October. Die Conferenz von Politikern aller Parteischattrungen unter dem Vorstehe des Königs dauerte 7 Stunden. Da die Meinungen wesentlich auseinandergingen, bezieht sich der König die Entscheidung vor.

Athen, 20. October. Der Ministerpräsident erklärte, daß die bulgarischen Agitationen in Macedonien geseitert seien.

Varietorea, 20. October. 8000 Aufrüstungswunden nach sieben-tägigem Kampfe vollständig geschlagen und ließen auf dem Schlachtfelde 1400 Todte und Verwundete.

Fremden-Liste

vom 20. October.

**Hotel Römischer Kaiser.** Goldschmidt, Hauptmann, von Krakau; Kroner, Vicenar, von Schäßburg; Alexandrescu sammt Familie, Advocat, Geering sammt Gattin, Fabriks-Director, Lecca, Privatier, Dianu sammt Familie, Professor, von Bukarest; Morariu, Erzpriester, von Dobra; Dr. Weiß, Advocat, Bitol, Bailenamts-Präsident, von Klausenburg; Reiß, Oberlieutenant, Szentimrey, Professor, Bainer, Kohn, Siemandsl, Kaufleute, von Fogaras; Grichtler, Fabrikant, von Meidena; Bergprach, Beamter; Rehm, Mechaniker, von Staufsd; Poloczi, Pugler, Mainz, Berger, Maendel, Kaufleute, von Wien; Giesl, Vorber, Deutsch, Buchwald, Simtovich, Keller, Polster, Kaufleute, von Budapest.

**Hotel Neuhöher.** Battia, Oberlieutenant, von Kronstadt; Drubora, Barrer, von Boicza; Gorgeescu, Privatier, von Galatz; Dr. Popescu, Advocat, von Fogaras; Mircea, Schuhmacher, Dr. Maniu, Advocat, von Blajendorf; Miska, Notär, von Tislica; Genu, Notär, von Szelesty; Gliš, Szabo, Köttes, Kohn, Kaufleute, von Budapest; Passor, Kaufmann, von Deba; Fischer, Kaufmann, von Wien; Dris, Kaufmann, von Armeny.

**Hotel Metzger.** Anf, Professor, von Blajendorf; Felsinger sammt Gattin, Professor, von Sarajevo; Dr. Bania, Advocat, von Bistritza; Boska sammt Gattin, Notär, von Fred; Strambulescu, Professor, von Bukarest; Mota, Barrer, von Broos; Salzborn, Photograph, von Chier; Georgievics, Kaufmann, von Meresch; Les, Architect, von Schäßburg; Ciracida, Ingenieur, Nicolautiu, Zoll-Einnehmer, von Votra; Dr. Zancu, Arzt, von Szajbor; Fumbi, Monteur, von Fogaras; Zatar, Notär, Dpmariu, Kürschner, von Mühlbach; Carpincan, Notär, Zatar, Theolog, von Reho.

**Hotel Habermanns.** Schneider, Maschinist, von Bukarest; Weiß sammt Gattin, Kaufmann, von Mediasch.

**Hotel Wihain.** Mancs, Näherin, von Kranga; Branga, Beamter, von Broos; Racnei, Student, von Szelesty; Barzu, Lehrer, von Sistarovecz; Precup, Schlosser, Balca, Schuhmacher, Lupu, Geistlicher, von Zorda; Schuller, Rechnungs-Unterofficier, von Fogaras; Clarescu, Kaufmann, von Galimaneff; C. Clarescu, F. Clarescu, Botecan, Privatiers, von Rimnik; Calnicean, Geistlicher, von Buz.

**Hotel Central.** Müller, Polster, von Craiova; Strauchel, Beamter, von Zalathna; Helwig, Monteur, von Wien.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 18. October.

|  |        |                                    |           |
|--|--------|------------------------------------|-----------|
| 4 1/2 % ige ung. Goldrente   | 119.85 | 1860-er Lose                       | 150.50    |
| 4 % ige „ Kronen-Rente   | 97.65  | Österr.-ungarische Bank-Actien     | 1585.—    |
| 3 1/2 % ige Grundentl.-Obligationen  | 98.—   | Ungarische Credit-Actien           | 716.75    |
| Kroat.-Slav. Grundentl.-Obligat.   | 98.—   | Österr.-ungar. Credit-Actien       | 677.25    |
| Ungarische Prämien-Lose  | 202.—  | Österr.-ungar. Staatsbahn-Actien   | 709.—     |
| 4 % ige Theilregulirungs-Lose  | 160.—  | 20 Francs-Stücke                   | 19.05     |
| 4 1/2 % ige Österr. Papier-Rente   | 100.25 | Deutsche Reichsmark                | 116.90    |
| 4 1/2 % ige „ Silber-Rente   | 100.25 | London a vista                     | 239.95    |
| 4 % ige Österr. Gold-Rente   | 120.50 | Paris a vista                      | 95.17 1/2 |
| 4 % ige „ Kronen-Rente   | 100.—  | R. u. L. Ducaten                   | 11.36     |
| 4 1/2 % Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 4 1/2 % jährl. Verl. | 101.50 | allgemeinen Sparcasse IV. Emission | 101.70    |
| 4 1/2 % „ „ „ „ „ „  | 101.70 |                                    |           |
| 5 % ige „ „ „ „ „ „  | 102.—  |                                    |           |

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 18. October.

|  |        |  |           |
|--|--------|--|-----------|
| 4 1/2 % ige ung. Gold-Rente  | 120.10 | 3 1/2 % ige Österr. Investitions-Rente | 91.95     |
| 4 % ige „ Kronen-Rente   | 97.55  | 1860-er Lose                           | 150.65    |
| 3 1/2 % ige ung. Grundentl.-Obligationen   | 90.25  | Österr.-ungarische Bank-Actien         | 1584.—    |
| 4 % ige Grundentl.-Obligationen  | 97.80  | Ungarische Credit-Actien               | 715.50    |
| Kroat.-Slav. Grundentl.-Obligat.   | 98.—   | Österr.-ungar. Credit-Actien           | 677.25    |
| Ungarische Prämien-Lose  | 202.50 | 20 Francs-Stücke                       | 19.05     |
| 4 % ige Theilregulirungs-Lose  | 159.75 | Deutsche Reichsmark                    | 116.90    |
| 4 1/2 % ige Österr. Gold-Rente   | 101.60 | London a vista                         | 239.90    |
| 4 1/2 % ige „ Silber-Rente   | 100.45 | Paris a vista                          | 95.17 1/2 |
| 4 % ige Österr. Papier-Rente   | 100.25 | R. u. L. Ducaten                       | 11.35     |
| 4 % ige „ Kronen-Rente   | 100.25 | Italienische Rira                      | 95.15     |
| 4 1/2 % Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 4 1/2 % jährl. Verl. | 101.50 | allgemeinen Sparcasse IV. Emission     | 101.70    |
| 4 1/2 % „ „ „ „ „ „  | 101.70 |  |           |
| 5 % ige „ „ „ „ „ „  | 101.70 |  |           |

Hermannstädter Münzen-Platzcours

vom 20. October.

|                   | Kauf      | Verkauf | Kauf           | Verkauf         |
|-------------------|-----------|---------|----------------|-----------------|
| Ducaten           | Kr. 11.25 | 11.35   | 20 Mart-Stücke | Kr. 23.35 23.50 |
| Lei (Noten)       | 94.70     | 95.—    | Napoleon'd'or  | 18.98 19.06     |
| Lei (Silber)      | 94.—      | 94.70   | Rubel (Noten)  | 253.— 254.50    |
| Leit. Lire (Gold) | 21.40     | 21.55   | Rubel (Silber) | 243.— 246.—     |
| Pfund Sterling    | 23.84     | 24.—    |                |                 |

M.-Z. 16645/1902. [953] 1-2  
**Kundmachung.**

Im Sinne des §. 22 der Instruction zur Durchführung des Wehrgesetzes wird hienit zur allgemeinen Kenntniss gebracht:

1. daß die im Jahre 1882 geborenen, nach Nagyszeben zuständigen Jünglinge, welche mit 1. Januar 1903 stellungspflichtig werden und der I. Altersklasse der Stellungspflichtigen angehören, sowie die in den Jahren 1881 und 1880 geborenen, in der II. und III. Altersklasse stehenden hiesigen Jünglinge, welche ihrer Stellungspflicht nicht vollständig entsprochen haben, verpflichtet sind, sich ohne weitere Aufforderung im Laufe des Monats November d. J. unter Mitbringung des Heimats-Documentes (Arbeitsbuch u.) behufs Verzeichnung in den Vormittagsstunden hieramts im Bureau des Herrn Vicenotárs E. Jekelius zu melden oder durch ihre Angehörigen melden zu lassen, widrigenfalls dieselben mit Geld bis 200 Kronen oder Arrest bis zu 20 Tagen bestraft werden müssen;

2. daß die documentirten Gesuche wegen Zuerkennung der in den §§. 31-34 des Wehrgesetzes bezeichneten Begünstigungen in der Erfüllung der Wehrpflicht in den Monaten Januar und Februar 1903 beim gefertigten Magistrat, spätestens aber am Tage der Hauptstellung bei der Stellungs-Commission einzubringen sind;

3. daß die documentirten Ansuchen um die Bewilligung zur Stellung außerhalb des hiesigen Stellungsbezirk bis Ende November d. J. umso gewisser hierher vorzulegen sind, da später einlangende Gesuche im Sinne der bestehenden Vorschriften zurückgewiesen und die betreffenden Stellungspflichtigen zum Erscheinen auf hiesigem öffentlichen Platze verpflichtet werden müßten;

4. daß die Anmeldung der fremden, d. h. der nicht nach Nagyszeben zuständigen, in den Jahren 1882, 1881 und 1880 geborenen stellungspflichtigen Jünglinge ebenfalls in der Zeit vom 1. bis 30. November d. J. in den Vormittagsstunden bei Bewärtigung der oben angeführten Strafen gleichfalls im oben genannten Bureau unter Mitbringung des Heimats-Documentes (Arbeitsbuch u.) zu erfolgen hat.

Schließlich wird bemerkt, daß die Unkenntnis der aus dem Wehrgesetz entspringenden Verpflichtungen oder die Unkenntnis dieser Kundmachung in keinem Falle als Entschuldigungsgrund geltend gemacht werden kann.

Nagyszeben, am 10. October 1902.

Der Magistrat.

M.-Z. 16732/1902. [958] 1-1  
**Kundmachung.**

Aus Anlaß der ausgebrochenen Maul- und Klauen-Seuche in mehreren Gemeinden in der Nähe unierer Stadt wird bekannt gemacht, daß aus den betreffenden verheuchten Gemeinden und den dieselben angrenzenden Gemeinden ein Seuchenbezirk aus nachstehenden Gemeinden festgestellt wird: Moichen, Schellenberg, Westen, Kastenholz, Grossau, Thalheim, Hermannstadt, Hammersdorf, Neudorf, Rothberg, Szakadát, Kornetzal, Gierölsau, Bongárd, Talmacsel, Neppendorf, Poplaka, Gurariu, Orlát, Szecsel, Reussen, Mág, Resinár, Talmatsch, Heltau, Michelsberg, Freck, Porcsesd, Rakovitzá, Ober-Sebes, Unter-Sebes, Boicza und Czoodt.

Nagyszeben, am 16. October 1902.

Der Magistrat.

**frische Donau-Fische**  
täglich bei mir zu haben. **Sonntag, Dienstag und Freitag** auch in der **Saggasse** vor den Fleischbänken.  
Bestellungen werden prompt effectuirt.  
**A. L. Halpern,**  
Elisabethgasse 34. (955) 1-2

**Zur gef. Beachtung**  
für das  
**p. t. reisende Publicum!**

Da der bisher in **Alvincz** um 11 Uhr 30 Minuten eintreffende **Personen-Zug** nur 10 Minuten Aufenthalt und somit in **Piski** Mittags-Station hat, wird das p. t. reisende Publicum hienit aufmerksam gemacht, daß nach der am 1. October l. J. in's Leben getretenen neuen Winter-Fahrordnung dieser Zug wieder um **11 Uhr 30 Minuten** in **Alvincz** eintrifft, hier aber **33 Minuten Aufenthalt** nimmt und somit die **Mittags-Station** fortan **Alvincz** sein wird. (883) 7-10

Dem geneigten Wohlwollen des p. t. Publicums mich angelegentlich und bestens empfehlend, zeichne hochachtungsvoll

**Eduard Friedrich,**  
Bahn-Restaurant in **Alvincz.**

**Billigste Bezugsquelle guter UHREN** mit 3-jähr. schriftlicher Garantie!  
**HANNS KONRAD,**  
Uhren- und Goldwaaren-Exporteur,  
Brux Nr. 134 (Böhmen).  
Eigene Werkstätten für Uhren-Verzierung und Feinmechanik.  
Gute Nickel-Nem.-Uhr . . . fl. 3.75.  
Echte Silber-Nem.-Uhr . . . fl. 5.25.  
Echte Silber-Uhr . . . fl. 1.20.  
Nickel-Weber-Uhr . . . fl. 1.75.  
Meine Firma ist mit dem k. k. Meier ausgezeichnet, befolgt gesetzl. und fikt. Nachstellungs-Verordnungen und tauschende Anmerkungen schreiben.  
Illustrierter Preis-katalog gratis und franco.  
(182) 71-100

**Hustenleidender**  
probire die hustenstillenden u. wohlthuetenden  
**Kaiser's Brust-Bonbons.**

2740 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen, wie bewährt und von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück! Packet 20 und 40 Heller.

**Niederlage** in **Hermannstadt** in J. C. Molnar's Apotheke (Heltauergasse 59), E. Rumler's Apotheke, Gottl. Henrich's Apotheke, A. Teutsch's Apotheke; in **Heltau** bei Michael Mathias, Julian Bell; in **Mühlbach** in Ludwig Binder's Apotheke „Zum Adler“; **Wilhelm Lederhilger's Apotheke**; in **Freck** in Josef Sebes' Apotheke; in **Broos** in Jos. Graffius' Apotheke; in **Schässburg** in H. Weber's Apotheke. (954) 1-24

**Depot hygienischer Artikel.**  
**Pariser Gummiwaarenlager**  
**J. REIF, Specialist, Wien,**  
I., Brandstätte 3.  
Preislisten in geschlossener Couvert gratis und franco.  
Provinz-Verhandl. per Nachnahme discreet à K 2, 4, 6, 8, 10 kr.  
(1093) 50-59

**Hochrentables ungarisches Patent**  
der Bau- und Cementwaaren-Branche, in Deutschland und anderen Staaten bereits mit bestem Erfolg eingeführt, wegen Arbeitsüberhäufung  
**sofort sehr preiswerth zu verkaufen.** Gefl. Offerten unter „Patent Nr. 17758“ an **Harry Müller,** Inseraten-Bureau, **Wien, VII/2.**  
(941) 3-3

**Flügel und Pianino**  
bewährtester Construction mit Stimmstöcken „ohne Sicherheitskapsel“, sowie  
**Schul- und Pedal-Harmonium**  
hält zur geneigten Auswahl die (877) 5-12  
**Clavier- u. Harmonium-Handlung F. A. Kauffmann**  
**Hermannstadt, Reispurgasse Nr. 11.**  
(Filiale: **Schässburg, Kleine Mühlgasse Nr. 2.**)  
Garantien selbstverständlich. — Zahlungs-Bedingungen nach Vereinbarung.  
Fachliche Auskunft über ältere und neuere Erfindungen, welche auf Clavier- und Harmoniumbau Bezug haben, werden Jedermann durch obgenannte Firma gerne erteilt.

Ein solides, tüchtiges  
**Sandmädchen,**  
welches gelernt ist, findet Aufnahme im  
**„Hôtel Römischer Kaiser“.**  
(957) 1-3

**Ginspänner,**  
dunkel, Schimmel 7 Jahre alt, 165 Centimeter hoch, gut eingeführt, guter Geher und fromm, ist billig zu verkaufen (947) 2-3  
**Mönchhofkeller.**

**Das Wasser unserer**  
**Gleichenberger Constantin-Quelle**  
— weltberühmt durch seine heilende Wirkung gegen Katarrhe aller Schleimhäute, insbesondere Rachen-, Kehlkopf-, Luftröhren-, Bronchial- und Magen-Katarrhe —  
versendet die Direction des Gleichenberger Johannisbrunnen-Actien-Vereines **directe ab Quelle** in stets frischer Füllung nach Hermannstadt **nur** an die Firma  
**J. B. Misselbacher sen.**  
(944) 1-25

**Bekanntmachung.**  
Unterfertiger erlaube mir, einem verehrten Publicum bekannt zu geben, dass ich nunmehr auch in  
**Schässburg, Kleine Mühlgasse Nr. 2**  
ein  
**Zweiggeschäft** meiner Hermannstädter **Clavier- und Harmonium-Handlung** errichtet habe. Ich hoffe, dadurch den Wünschen eines entfernteren Kundenkreises zu entsprechen und werde stets bestrebt sein, mir das Wohlwollen und die Zufriedenheit meiner geschätzten Kunden nach wie vor zu erhalten.  
Hochachtungsvoll  
**F. A. Kauffmann.**  
(878) 5-12

**Eröffnung der Winter-Restauration „Schülergarten“.**  
Beehre mich hienit, ergebenst anzuzeigen, daß ich die neuerbaute, mit allem Comfort eingerichtete **Winter-Restauration** im sogenannten „Schülergarten“ (beim ehemaligen Pulverturm) übernommen und eröffnet habe.  
Es wird mein eifriges Bestreben sein, mir durch Verabreichung schwachhafter und billiger Speisen, sowie durch Ausbaitung stets frisch angezapftem „Transsylvania-Brau“ und „Bockbier“ und vorzüglicher Naturweine das gütige Wohlwollen meiner p. t. Gäste zu erwerben.  
Streng solide Bedienung zusichernd, ladet zu zahlreichem Besuch höflichst ein  
**Wilhelm Katona.**  
(951) 2-3  
Abonnements in und ausser Hause billigst.

**Spiritus - Raffinade,**  
sowie alle Sorten von  
**Rohspiritus, Liqueure, Rume und Branntweine**  
offereiren zu billigsten En gros-Preisen  
**Georg Schenker & Sohn,**  
**Spiritus-Fabrik und Spiritus-Freilager,**  
**Hermannstadt, Rosenfeldgasse Nr. 21.**  
P. T. Wir machen ganz besonders aufmerksam, dass die Ausgabe von **Raffinade** oder **Spiritus** bei uns nur unter Aufsicht der k. ung. Finanzorgane erfolgt und die Waare zu der finanziell erhabenen Alkoholstärke in Rechnung gebracht wird. Aus diesem Grunde aber können wir **Spiritus** oder **Raffinade** nur in der Zeit von 8-10 Uhr Früh jeden Tages (Sonn- und Feiertage ausgeschlossen) verabfolgen. (616) 42

**Luftzugverschließer für Fenster und Thüren,**  
aus Baumwolle, mit Lacküberzug, in weißer, rothbrauner und Eisenfarbe, werden zu den billigsten Preisen verkauft, u. zw.:  
**für Fenster-Cylinder:**  
weiß . . . 5 fr. per Meter, | weiß . . . 7 1/2 u. 13 fr. per Meter,  
rothbraun und Eisen . . . 6 „ „ | rothbraun und Eisen 9 u. 14 „ „  
Der Bedarf für ein mittelgroßes Fenster in weißer Farbe kommt höchstens auf 50 fr. zu stehen.  
Aufträge aus den Provinzen im Großen und Kleinen werden auf das Schnellste ausgeführt und wird bei Bestellung erachtet, die Anzahl der Fenster und Thüren genau anzugeben, wonach das erforderliche Quantum zugesendet wird.  
Jeder Bestellung wird überdies eine **Anwendungs-Erklärung** beigelegt, nach welcher Jedermann dieselben an Fenster und Thüren so anbringen kann, daß selbe das Auf- und Zumachen nicht im Geringsten hindern.  
**Wien, Kolowratring Nr. 2, in der k. u. k. Hof-Fabriks-Niederlage** (892) 2-2  
Schutz gegen Verkühlung. **J. Popelarz,** Gröste Holzgerparnis.  
k. u. k. Hof-Lieferant für Luftzug-Verschließer.